

Ein Haufen toter Buchstaben? Nein, ein Sack voller Samenkörner!

André Gide

Von Meike Hauser



Maria Michels-Kohlhage und Imke Pitro-Riedel

Mehr als 150 Instituts- und Seminarbibliotheken gibt es an der Universität zu Köln. Mit ihren hochspezialisierten Sammlungen und teilweise einzigartigen Schwerpunkten ergänzen sie den 3,6 Millionen Medien umfassenden Bestand der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB). Etwa ein Drittel der Instituts- und Seminarbibliotheken gehört zur Philosophischen Fakultät. Eine davon ist die Bibliothek der Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien, kurz ALEKI.

Wer zu ALEKI möchte, muss mobil sein. Knapp zehn Minuten dauert die Fahrt mit dem Rad vom Hauptgebäude der Universität bis in die Bernhard-Feilchenfeld-Straße im Stadtteil Zollstock. Eine direkte Verbindung mit Bus oder Bahn gibt es nicht. Gemeinsam mit anderen Universitätseinrichtungen ist die Arbeitsstelle hier in einem Bürohaus untergebracht. Maria Michels-Kohlhage und Imke Pitro-Riedel sind als Bibliothekarin und Verwaltungsangestellte für die Bibliothek der ALEKI zuständig. Dass die Entfernung zur Universität und die fehlende

Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ein Problem ist, wissen beide aus Gesprächen mit Studierenden. Dennoch wird die Bibliothek intensiv genutzt. „Der Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur im Fach Deutsch ist im Lehramtsstudium für Grund-, Haupt- und Realschulen sehr beliebt“, berichtet Imke Pitro-Riedel. Außerdem hat die Bibliothek einige ‚Schätze‘ zu bieten, zum Beispiel Kinderbücher ab dem 16. Jahrhundert. „Historische Kinder- und Jugendliteratur von 1450 bis 1950 und historische Mädchen- und Frauenliteratur sind zwei der besonderen Sammelgebiete der Bibliothek“, erläutert Bibliothekarin Maria Michels-Kohlhage.

Die mehr als 20.000 Bände der Bibliothek sind auf verschiedene Räume verteilt. Neben den historischen Beständen und Büchern aus der Zeit von 1945 bis 1989 gibt es eine Sammlung mit aktuellen, seit 1989 erschienenen Kinder- und Jugendbüchern, darunter eine Bilderbuchsammlung, Kinderbücher aus der ehemaligen DDR sowie Nachschlagewerke, Forschungsliteratur und auch ein Forschungsarchiv. Darüber hinaus verfügt ALEKI über ein umfangreiches Videoarchiv mit Literaturverfilmungen und Theateraufführungen sowie mit Kinder- und Jugendfilmen, u.a. auch aus Zeiten der DDR. Der rund 3.100 Filme und ca. 500 Dokumentationen umfassende Videobestand ist in einer Datenbank dokumentiert und für Forscher, Studierende und Sammler online abrufbar.

Schnellebiges Geschäft

„Unsere Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek“, erklärt Maria Michels-Kohlhage. Für die Nutzer bedeutet dies, dass sie die Bücher zwar vor Ort lesen, aber im Allgemeinen nicht ausleihen können. Dennoch müssen sie auf die Lektüre am heimischen Schreibtisch nicht immer verzichten. „2005 hat ALEKI eine Elektronische Bibliothek eingerichtet, die jetzt gemeinsam mit dem Bilderbuchmuseum Burg Wissem in



Troisdorf betrieben wird“, erläutert die Bibliothekarin. Die Nutzer können hier wichtige Texte historischer Kinder- und Jugendliteratur vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts sowie entsprechende Textsammlungen herunterladen und ausdrucken oder gleich am Bildschirm lesen.

Neben den ‚klassischen‘ Bibliotheksarbeiten wie dem Sammeln, Erschließen und Katalogisieren gibt es in einer Spezialbibliothek gelegentlich auch ungewöhnliche Aufgaben. „Der Kinderbuchmarkt ist ein schnelllebiges Geschäft, viele Bücher sind schon nach zwei bis drei Jahren vergriffen und werden nicht neu aufgelegt“, berichten Imke Pitro-Riedel und Maria Michels-Kohlhage von ihren Erfahrungen. Nicht selten recherchiert die Bibliothekarin im Rahmen der Forschungsprojekte daher in den Katalogen anderer Bibliotheken und geht manchmal auch auf Reise, um an ein vergriffenes Buch zu kommen. Von diesem schnellen Verschwinden ausgenommen sind allein die Kinderbuch-Klassiker, die regelmäßig neu aufgelegt werden. Allerdings zeigt sich ein anderes Phänomen. „Teilweise“, erklärt Imke Pitro-Riedel, „werden die Bücher bei einer Neuauflage umgeschrieben oder ‚fern-

sehtauglich‘ gemacht“. Zu ihren Aufgaben gehört es daher auch, bei Neuauflagen darauf zu achten, in welcher Weise ein Buch verändert und angepasst wurde. Allerdings ist das Umschreiben von Klassikern keine ganz neue Erscheinung. „Schon früher wurde bei Neuauflagen versucht, einen Zeitbezug herzustellen“, erläutert Maria Michels-Kohlhage und nennt als prominentes Beispiel die Reihe ‚Nesthäkchen‘ von Else Ury, die ab 1918 herauskam. Der Band ‚Nesthäkchen und der Weltkrieg‘ ist nach 1930 in Deutschland nie mehr erschienen, andere bis heute auf dem Buchmarkt erhältliche Bände waren häufig ‚modernisiert‘ oder um die Hälfte gekürzt.

Vom Buchdruck bis zum Internet

Einer der zentralen Forschungsschwerpunkte der Arbeitsstelle ist das ‚Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur‘. Mit diesem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt wird die Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur seit der Erfindung des Buchdrucks bis in die Gegenwart in einem sozial- und kulturgeschichtlichen Kontext beschrieben und bibliographisch dokumentiert. Der gerade erschienene fünfte Band des bisher auf insgesamt sieben Bände angelegten Handbuchs widmet sich der Zeitspanne von 1850 bis 1900. Der Nachfolgebänd für die Zeit bis 1950 ist in Vorbereitung.

In Projektseminaren mit Studierenden entsteht seit 1995 die Rezensionszeitschrift Les(e)bar. Hier werden Rezensionen zu aktuellen Kinder- und Jugendbüchern veröffentlicht, die Studierende im Rahmen ihres Studiums erarbeitet haben. Zweimal jährlich erstellt die Les(e)bar-Redaktion zudem eine Empfehlungsliste mit besonders bemerkenswerten Titeln. Das Archiv umfasst derzeit an die 400 Rezensionen und wird in jedem Semester ergänzt. Als

Internetzeitschrift ist die Les(e)bar für Eltern, Lehrer und alle Interessierten frei zugänglich.

„Neben den klassischen Forschungsaufgaben spielt für ALEKI die Kooperation mit kulturellen Institutionen wie dem Bilderbuchmuseum Burg Wissem, die Mitgliedschaft in der Kritikerjury für den Deutschen Jugendliteraturpreis oder die Zusammenarbeit mit dem Kölner Literaturfestival lit. Cologne eine wichtige öffentlichkeitswirksame Rolle“, erklärt Imke Pitro-Riedel. Und dass ALEKI auch Raum für ‚moderne‘ Formen des Geschichtenerzählens bietet, zeigt eine Tagung, die die Arbeitsstelle Anfang November in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Comicforschung (ComFor) veranstaltet: ‚Erzählen im Comic‘ ist dann das Thema.

Und wie geht es weiter?

Mit ihrer Spezialisierung ist die Bibliothek der ALEKI in Nordrhein-Westfalen einzigartig. „Eine vergleichbare Einrichtung gibt es mittlerweile nur noch an der Universität Frankfurt am Main“, so Maria Michels-Kohlhage. Dass die Sonderstellung der ALEKI dennoch keine Bestandsgarantie ist, wissen sie und ihre Kollegin Imke Pitro-Riedel sehr genau: „An der Universität Oldenburg und der Berliner Humboldt Universität ist der Forschungsschwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur inzwischen von der Medienforschung verdrängt worden“, sagt Maria Michels-Kohlhage und spricht damit auch ihre eigenen Befürchtungen aus. Weil die beiden Leitungsprofessuren der Arbeitsstelle neu besetzt werden, ist derzeit noch offen, mit welchen Schwerpunkten die Arbeit von ALEKI fortgesetzt wird. Bei aller Ungewissheit sind sich die Kolleginnen jedoch in einem Punkt einig: Die ‚Schätze‘ in der Bibliothek dürfen nicht verloren gehen. ■

Die Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien (ALEKI)

Die Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien (ALEKI) ist aus dem Mitte der 1970er Jahre von Prof. Dr. Theodor Brüggemann (1921-2006) ins Leben gerufenen Forschungsprojekt ‚Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur‘ hervorgegangen. 1985 wurde ALEKI zunächst als ‚Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteraturforschung‘ gegründet. Seit

1993 gehört auch die historische Leseforschung, eingeschlossen die Mädchen- und Frauenlektüre, zu den Arbeitsschwerpunkten. Darüber hinaus betreibt ALEKI Grundlagenforschung zur Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur, Lesesozialisationsforschung und Medienforschung und beschäftigt sich mit der Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur, der audiovisu-

ellen sowie der neuen Medien. Im Rahmen der Ausbildung vor allem für das Lehramt Grund-, Haupt- und Realschule führen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ALEKI Lehrveranstaltungen insbesondere zur Kinder- und Jugendliteratur, zur Lesesozialisation und zu Medien durch. Langjährige Leiterinnen der ALEKI waren Prof. Dr. Bettina Hurrelmann (von 1988 bis 2008)

und Prof. Dr. Gisela Wilkending (von 1993 bis 2007). Derzeit wird die Arbeitsstelle kommissarisch von apl. Prof. Dr. Otto Brunken geleitet. Organisatorisch gehört ALEKI zum Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Philosophischen Fakultät und ist mit eigenem Etat und Personal ausgestattet.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.aleki.uni-koeln.de>